

yango kids



Wusstest du ...

... dass die wichtigste Zutat für Schokolade aus der Frucht des Kakaobaums kommt? Im Jahr 1528 brachte der spanische Entdecker Hernán Cortés den Kakao als Getränk, gesüßt mit Honig, aus Mexiko mit nach Europa. Es dauerte noch fast 300 Jahre, bevor die erste genießbare Tafel Schokolade hergestellt wurde. (dpa)

Kennst du den?

Fritzchen fragt den Lehrer: „Kann man für etwas bestraft werden, was man nicht getan hat?“ Der Lehrer: „Nein!“ Fritzchen freut sich: „Ich habe meine Hausaufgaben nicht gemacht!“
Klasse 4b, Freckenhorst
► Möchtest du deinen Lieblingswitz lesen? Schick ihn uns per E-Mail: kinder@zgm-muensterland.de

Frage des Tages

In welcher Stadt hat der Unternehmer Hans Riegel zuerst Bonbons hergestellt?
a) München
b) Bonn
c) Berlin

Rätsel



Suche die Anfangsbuchstaben der Tiere und lies das Lösungswort der Reihe nach. Wo fahren die Kinder hin?

Lösung

Rätsel: Sie fahren zum Hausarzt (Hirsch, Affe, Uhu, Schwein, Ameise, Käupe, Ziege, Tiger).
Frage: Richtig ist Antwort b) Bonn.

In Köln findet eine Messe rund um die beliebten Naschereien statt Süßes, Süßes, Süßes!

Von Julia Cebella

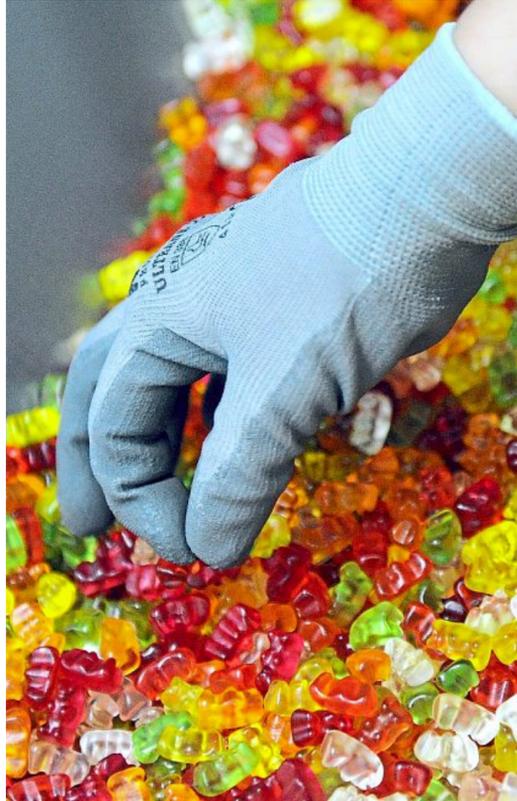
In der Stadt Köln hat sich in den vergangenen Tagen wieder alles um Schokolade, Fruchtgummi, Kekse und andere Naschereien gedreht. Denn dort fand die Süßwarenmesse ISM statt. Aus aller Welt kamen dort Süßigkeiten-Fachleute zusammen. Sie stellten neueste Kreationen vor und tauschten sich über Trends für Naschkatzen aus.

Du willst mehr über Süßwaren erfahren? Dann bist du hier richtig.

Deutsche Bärchen: Vielleicht naschst du gern Gummibärchen? Sie wurden in Deutschland erfunden. Denn das Unternehmen Haribo stellt schon seit mehr als 100 Jahren diese berühmten Naschereien her. Vielleicht haben also schon deine Eltern und Großeltern als Kinder davon gekostet.

Der Unternehmer Hans Riegel hat in einer kleinen Waschküche in der Stadt Bonn mit Bonbons angefangen. So kam er auch auf den Namen HA-RI-BO. Das steht für HANS RIEGEL BONN. Heute sind seine Goldbären und andere Fruchtgummis in der ganzen Welt bekannt.

Schokolade: Hin und wieder Schokolade essen sorgt für gute Laune. Das finden offenbar eine Menge Leute. Fachleute haben ausgerechnet: Auf jeden Menschen, der in Deutschland lebt, kommen beinahe zehn Kilogramm gefutterte



Die Top drei der Süßigkeiten: Fruchtgummi, Schokolade und Lakritz.

Schokolade im Jahr! Das wären beinahe 100 Tafeln. Tatsächlich gehört Tafel-schokolade auch zu den beliebtesten Naschereien in Deutschland. Auf der Liste der beliebten Süßigkeiten kommt sie knapp vor Kau-gummis, Schokoriegeln und

Frucht- und Weingummi. Übrigens wird auch eine Menge Schokolade in Deutschland hergestellt und dann in andere Länder verkauft.

Lakritz-Liebe: Die Geschmäcker sind be-kanntlich unterschiedlich.



Fotos: dpa/Caroline SeidSeidel-Dißmannel

Solche Unterschiede und Vor-lieben gelten manchmal für bestimmte Regionen. Lakritz ist dafür ein gutes Beispiel: In Norddeutschland essen nach einer neuen Statistik viel mehr Leute Lakritz als im Süden.

Im Süden greifen viele lie-

ber zu Fruchtgummi, erklärt ein Hersteller. Manche spre-chen sogar vom Lakritz-Äquator. Damit ist eine aus-gedachte Linie gemeint, die Deutschland in zwei Teile teilt: Im Norden wohnen demnach die Lakritz-Fans, im Süden die Nicht-Lakritz-Fans.

Jugendliche arbeiten an einer Ausstellung mit Spannende Wandmalereien

Von diesen uralten Wandmalereien bekommen Besucherinnen und Besucher der Kirche erst mal nichts mit. Die Bilder sind hinter einem Gebäude-teil versteckt, der vor langer Zeit angebaut wurde. Die Mal-ereien in der Friedenskirche in Frankfurt an der Oder stammen aus dem Mittelalter und waren fast in Vergessen-heit geraten.

Erst vor etwa 30 Jahren wurden sie wiederentdeckt. Nun sind die seltenen Kunst-werke auch für Forscherin-nen und Forscher spannend. Für die Zeit nach den Unter-suchungen der Fachleute ist eine Ausstellung geplant. Da-bei helfen sogar einige Schü-lerinnen und Schüler mit.

Eine von ihnen ist die Zwölfklässlerin Lena Büch-holz. Sie und einige Mitschü-



Zwölfklässlerin Lena Büchholz malt in der Museumswerkstatt in Neuzelle eine Kopie einer mittelalterlichen Wandmalerei. Foto: dpa/Patrick Pleul

ler bemalen zum Beispiel Holzplatten. Die Wandbema-lungen sind dafür die Vorbil-der. Die Jugendlichen haben Farben selbst gemischt, wie man es früher im Mittelalter gemacht hat. Einige haben

einen kleinen Film für die Ausstellung gedreht. Auch ein Audio-Guide soll noch entstehen. Dafür werden die Jugendlichen Infotexte schreiben und sie dann ein-sprechen. (dpa)

Beliebte Songs nicht mehr auf TikTok

Musik und Tanz sind typisch für die Platt-form TikTok. Gerade Tanz-Challenges sind manchmal sehr erfolgreich mit ihrer Mischung aus Moves und Musik.

Aber viel Musik soll jetzt von TikTok verschwinden. Dabei geht es um Musik von Künstlern und Künstlerin-nen, die zur großen Firma Universal gehören. Das sind zum Beispiel Taylor Swift, Bil-lie Eilish oder BTS.

Warum die dann nicht mehr in der App auftauchen sollen, hat mit Geld zu tun. Die Musikfirma findet: Tik-Tok habe den Musikern und Songautoren viel zu wenig Geld angeboten.

Außerdem findet sich in der App viel Musik, die von Computerprogrammen er-



Ihre Songs sind bald nicht mehr auf TikTok zu hören: Taylor Swift. Foto: dpa/Ed Zurga

stellt wurde. Das weckt Sor-gen, dass diese Technik bald echte Künstler ersetzen könn-te. (dpa)

WIE VIEL MÜLL FLIEGT IM WELTRAUM HERUM?

1957 begann mit dem **ersten künstlichen Erdsatelliten** die Ära der Verschmutzung des Weltraums, die bis heute andauert. Seit damals wurden **Tausende weitere Ob-jekte** in den Weltraum geschickt. Wenn diese nicht mehr genutzt werden, treiben sie **führungslos** dahin, außer sie werden aktiv wieder **in die Erdatmosphäre zurück-gesteuert**, wo sie mehr oder weniger vollständig verglühen. Normalerweise landen die Überreste in einem speziell **dafür vorgesehenen Gebiet im Meer**. Die Gefahr, von Trümmern getroffen zu werden, ist also gering. Gefährlich ist Weltraumschrott eher für

Astro- oder Kosmonauten, weil im All solche Abfallobjekte häufig **aufeinanderprallen**. Dadurch entstehen immer mehr

Bruchstücke, die dann wiederum mit anderen kollidieren und zu **kleineren Bruchstücken** werden. Diese Bruchstücke können **große**

Schäden verursachen. Die internationale Raumstation (ISS) muss deshalb immer wieder dem **Weltraumschrott auswei-chen**. Immerhin sind neuere Satelliten inzwischen häufig dafür ausgerüstet, am Ende ihres Lebens **zur Erde zu-zurückzukehren** und in der Atmosphäre zu verglühen.



FRAG SOPHIE

ist ein Wissenschaftskommunikationsprojekt der Universität Münster

Wenn du neugierig geworden bist, dann lies dir die ausführliche Antwort von Dr. Nico Schmedemann auf www.frag-sophie.de durch. Auf der Website kannst du andere wissenschaftliche Themen vertiefen und selbst eine Frage stellen. Schau vorbei!

